

**160. Vertreter des Abts von St. Gallen sowie der Stadt Wil entscheiden strittige Fragen bezüglich eines Entscheids des Wiler Jahrgerichts im Erbfall Müller sowie bezüglich der Kompetenzen des Reichsvogts und des Zugangs zum Schnetztor**

1577 November 27. Wil

5

VORBEMERKUNGEN

1. [15]75 Januar 5. Klage der Stadt Wil beim Abt von St. Gallen wegen „unhöflichen Verhaltens“ des Reichsvogts in Wil. – Abschrift: StIASG, HHH2 Nr. 92; Papier, 3 beschriebene Seiten.
2. [15]76 Januar 5. (donnstags vor Thryum Regum). Schreiben der Stadt Wil an den Abt von St. Gallen auf die vom Reichsvogt von Wil gegebene Antwort, worin er sich gegen die Klagen der Stadt Wil verteidigt. – Konzept: StIASG, HHH2 Nr. 93; Papier, 6 beschriebene Seiten.

10

Wjr nachbenembten frater Nottkerus Ritter, statthalter zu Wyl, unnd Balthasser Tschudi von Glarus, lanndtvogt der grafschafft Toggenburg, von dem hochwirdigen fürsten unnd herren, herren Joachimem, abbe des wirdigen gotzhus Sanndt Gallen etc., unnserrm gnedigen herren, jn nachvolgenden sach verordnete unnderhenndler, sodann Hanns Rudolf Sailer unnd Petter Rimli, baid alt schultheis der statt Wyl, vonn den frommen, fürnemmenn unnd wysen schultheis, clein unnd gros rechten<sup>a</sup> daselbst ouch hierzu verordnet, thundt khundt menigcklichem mit disem brief: Alsdann sich enntzwüschen hochgedachtem unnserrm gnedigen herren eins- unnd gemelten schultheis, klein unnd gros rät der statt Wyl anderstheils etwas span unnd mißverstandts etlicher hienach begryffner artigcklen halber erhoben unnd zugetragen, darumb jr fürstlich gnad, ouch schultheis unnd rät zuerörterung diser handlung jn verer wyttloüffigkait unnd rechtsvertigung hettind komen mögen, jedoch uf gemelter schultheis unnd rethen pit, damit ouch frid, ruow unnd einigckheit zwüschem hochgedachtem unnserrm gnedigen herren als ordennlicher oberkait unnd jnnen als gehorsamen unnderthonnen gepflanztet, gemert unnd erhalten werde, haben jre fürstlich gnaden, ouch genannte schultheis und rath unns dem handel uff hindersich bringen zeerlüttern unnd jnn besser verstennnus zebringen bevollen unnd übergeben, wellichem wir, wie billich, gehorsamen sollen. Derhalben hüt datto des brieffs jnn hochermelts unnsers gnedigen herren Hof unnd statt Wyl zusammen kommen, die vonn unnserrm gnedigen herren jnn schriffte fürgelegten beschwerd artigckel sambt gegen einandern habennenden fryheitten, sprüch, verträg unnd gwarsaminen, ouch schultheis unnd rethen gegebne anndtwurt für unns genomen, demnach unns über jeden artigckel, doch nit annderer gestalt, dann uf hindersich bringen (als obstatt) erlüttert, wie hernachvolgt. Dem ist also:

15

20

25

30

35

[1] Des ersten hat hochgedachter unnserr gnediger herr lassen fürhalten, wie das jr gnaden vermainen, ein jargricht sich jnn der handlung herr Joachim Müllers seligen verlassnen erbfall betreffende, mit gebung der urtel zwüschen Jörgen Müller dem alten unnd desselbigen gegenparthy überschritten unnd Jörgen

40

Müllers gmechts unnd darüber usganngr becreeftigung brieven gestrackts zewider ghandlet, also das sy jnne, Jörgen Müller, als denn rechten stamen vonn semlichem erb bekennt und sine bruder unnd schwöster kinder für jnn zuerben jnngesetzt, derhalben jr gnaden meinung, das sy wider über die hanndlung sitzen, 5 dieselbig jm grund erwegen unnd dermassen urtheilen sollen, das es obgehörtem gmechts brief, ouch den darüber unnder abbt Diethelm unnd abbt Othmarn loblichen gedechtnus spruch- unnd urtelbrieven, so annregten gmechts brief becreeftigen, glichförmig unnd gmes syge etc.

Dargegen aber schultheis unnd rath der statt Wyl fürgewendt: Nachdem etliche Jörgen Müllers bruder unnd schwöster kinder verganngrer thüren zyt jnn armut unnd verderben kommen, hettint sy, schultheis unnd rath, gemelten Jörgen Müller für sich beschickt unnd jm furgehalten, diewyl er der eltist deß Müllers geschlechts unnd söllicher manngel siner bruder unnd schwöster khinder vor ougen, solle er jnnsehen thun, damit dieselbigen ussem bettel zogen unnd erhalten werden. Hette er darüber gar bösen bescheid geben unnd anntzeigt, das er jrs gutz kain erb were, derhalben vermeine er, sy zeerhalten nit schuldig sye. Fürs 15 annder, so wyse der gmechts brief jnn einem artickel, wo einer des Müller geschlechts welte übel hußhalten unnd das sin unützlich verschwennden, so sölt der eltist dess geschlechts fürsechung thun, damit derselbig bevogtet wurde. Sölllichem artigckel habe Jörg Müller ouch nit stattung gethon, sonnder vyl mer etlichen sinen liederlichen unnd verthünten fründen uf jre eewigen gülden gelichen unnd selbige zu sinen hannden bracht. Jm fhäl er dem gmechts brief nit gelebt, sonnder densselbigen brochen habe, uß disenn jetzertzelten ursachen sye die urtel, wie jnn brief unnd sigel verfast, zwüschennt Jörgen Müller unnd sinem 20 gegenthail durch ein jargricht geben unnd erkennt worden, ob glichwol sölliche ursach vorder urtel nit specifiert nach gmeldet. Derhalben jr unnderthenig pit, unnserr gnediger herr welle es by angeregter urthel (diewyl doch Jörg Müller nach demselbigen jnn die theilung nit gret, ouch etlich gut vonn dem erbfall an frömbde ort zogen worden) blyben lassen, sonst solle es fürbas dem gmechts- unnd darüber usganngrn spruch- unnd urtelbrieffen glich unnd gmes gehandlet unnd fürer nit darwider geurtheilt werden, unnd wover mit gebung gemerckhter urthel geirt, pittind sy unnderthenig umb vertzichung.

Hieruf haben wir, die verordneten, nach gnugsamer erwegung diser sachs unns enntschloßen: Diewyl schultheis unnd rath der statt Wyl bekenen, das sy 35 obgamelte urtel vonwegen herr Joachim Müllers seligen erbfall allein dahin gelendnt unnd geben, das Jörg Müller vor offnem rath erkennt, er were Hanns Müllers, sins bruders sonns, haab unnd gutz, ob der onn lyberben absturbe, kein erb, unnd sonst annder artickel halber, als mit bevogten siner fründen unnd jnn annderweg ouch uß dem gmechts brief ganngen sye, unnd das sy, wover hiemit geirt unnd zuvil gethon worden were, umb vertzichung pitten, so solle derhalb die letst 40 zwüschennt Jörgen Müller unnd siner widerparthy vor jargricht erganngen urthel jnn crefft bestan unnd blyben, doch mit dem heittern annhanng, das schultheis unnd rath ald ain jargricht der statt Wyl fürohin obermelten gmechts- unnd darüber usganngrn spruch- unnd urtel- brief nit mindern, sonnder jre urthelen

dahin lennden unnd geben sollen, das dennselbigen jnn allen jren puncten unnd articklen gelebt unnd nachganngen werd.

[2] Zum andern betreffennt ainen vogtsrychs vermeint min gnediger herr: Diewyl hoch unnd nidere oberkeit der statt Wyl jr gnaden unnd dero gotzhus zugehöre, so habe jnn jr gnaden namen ain vogtsrychs woll gwalt, jnen, schultheis unnd rath, by dem eyd, wann mallefitzisch ald annder derglichen sachen verhandden, jn rath pietten zlasen, es syg ouch glichsfals jr gnaden vorfaren äbten meinung gewesen. Darüber schultheis unnd rath disen bescheid unnd anntwurt geben, wover sich ein mallefitzische hanndlung zutragen, habe man erstlich dieselbig, nachdem sy ouch beschaffen gsin, vor dem gricht berechtiget, demnach für rath gewysen, und so sich dann die sach mallefitzisch sin befunden, habe die person, so hierjn verhafft gsin, müessenn ein eyd schweren dem vogtsrychs, jnn acht tagen umb tag zebitten. Volgenntz ein vogtsrychs unnd schultheis sich sölliche hanndlung zeberechtigten eins tags verglichen unnd alßdann ein schultheis unnd nit der vogtsrychs jme rath pietten lassen. Unnd diewyl vonn herren äbten des gotzhus Sannt Gallen einer statt Wyl brief unnd sigel gegeben worden, sy by jren fryheitten unnd gutten gewonnheitten blyben zelassen unnd nun sölliches ein alt harkommen unnd den verträgen gmeß, so achtend sy nachmals, darvon nit getrenngt zewerden.

Uf disen artickel haben wir unns also erlüttert, das ain vogtsrychs vonn hocher oberkeit wegen wol gwalt haben sölle, sch[ult]heis<sup>b</sup> unnd rath bim eid jnn rath pietten zelassen, doch das unser gnediger herr unnd dero gnaden nachkomen mit einem vogtrychs verschaffen, das er sich hierjnn bescheidennlich halten sölle.

[3] Zum dritten, anlanngend ainen burg[er]<sup>b</sup> [d]er<sup>b</sup> statt Wyl, wellicher offenntlich gret, das die geschwornen brotschetzer jme das sin wider gott, er unnd recht abgschetzt, welliche hanndlung schultheis unnd rat onne bywesen eines vogtsrychs gerechtverttigen unnd zustraffen unnderstannden, da aber unnserr gnediger herr vermeint, desse nit befüegt syen, sonnder onne alles mittel für einen vogts rychs diennen unnd gehoren sölle.

Dargegen aber schultheis und rath disen beschaid geben: Wann ainer mit zu reden ald jnn annder derglichen weg etwas<sup>c</sup> mißhanddlet, jedoch nit darauf beharet, sonnder umb vertzychung gebetten, wie des orts ouch beschechen, so haben allwegen schultheis unnd rath mit einem hofaman jn der sach gehanddlet. So aber einer uf siner meinung beharet, alßdann unnd sonnst nit sy die hanndlung für ein vogts rychs gwysen.

Über disen artickel haben wir unns nach gnugsammer verhör unnd erwegung unsers gnedigen herren fryheitten, sprüch unnd verträgen dehin verglichen unnd erclert: Diewyl anneregter burger umb vertzychung siner scheltung gebethen, so sölle dise sach für denn vogtsrychs zewysen us sonndern gnaden ufgehept sin, also das schultheis unnd rat sambt einem hofaman hierüber urtheilen mögen. Wo sich aber fürbas sollich unnd derglichen hochwichtig sachen begeben unnd zutrüegen, sollen dieselbigen mit einem vogtsrychs güettlich ald rechtlich je nach gestalt der hanndlung außgesprochen unnd erörtert werden. Was ann-

dere gemeine, schlechte zuredungen betrifft, darauf die parthyen nit verharren, darüber mögen schultheis unnd rath mit einem hofaman zeurtheilen gwalt haben.

[4] Zum vierten unnd letsten jst jn diser hanndlung betreffennt das Schnetz Thor, zu wellichem schultheis unnd rat der statt Wyl allein den schlüssel haben unnd von unnsers gnedigen fürsten unnd herren von Sannt Gallen amptlütten allwegen umb jrer vonn ampts wegen gefangner bewarung unnd gefengcknus gebetten sin wellen, jst beredt unnd verabschidet, das glichwol dis thor jnn kriegs-, fhürs- unnd andern gwaltz nötten jren, deren von Wyl, offen thor heissen unnd sin sol nach lut deßhalb erwysennder briefen unnd siglen, denen hierdurch nichts benomen. Diewyl sich aber byneben befunden, das mergemelt thor mit rechter eigenschafft einem herren unnd dem gotzhus Sanndt Gallen zuestenndig, das derohalber jnnamen jr fürstlich gnaden ein vogt des richs einen sonnderbaren schlüssel nit weniger als die von Wyl zu dem Schnetz Thor haben unnd dasselbig zu bewaren der gefangnen nach notturfft zugebruchen fug unnd recht haben, doch einem stattknecht ann atzung unnd thurnlösung der gefangnen, wie es vonn alterhar gebrucht worden, unnachteilig, unnd söllen ein regierender herr des gotzhus Sanndt Gallen unnd die von Wyl sölliches uß dem gemeinen amt jn gemeinem costen by wesentlichen büwen notturfftig erhalten.

Also nachdem wir, die obgemelten verordneten unnderhändler, vorgeschribne artigckel an hochgedachten unnsern gnedigen fürsten unnd herren von Sanndt Gallen, ouch schultheis, klein unnd groß rath der statt Wyl hindersich bracht, haben sy zebeidersydts jnnen dieselbigen gefallen lassen, ouch gnedig unnd fründtlich uf- unnd angenommen, doch jr fürstlich gnaden unnd dero gotzhus, deßglichen gmeiner statt Wyl an andern jren fryheitten, rechten, gerechtigkeiten, sprüch unnd verträgen onnachteilig unnd ganntz jnn allweg one unvergryffen, gevert unnd arglist jn allen vorgeschriben dingen zuvermyden. Des zu warem, vestem urkundt, so haben wir obgenannten Balthassar Tschudi von Glarus unnd Hanns Rudolff Sailer für unns unnd obervermelte unnsere baid mitverordneten unnderhenndler von jr pitt wegen unnsere eignen jnnsigel, doch unns unnd unser aller erben jn allweg one schaden offenntlich gehennckht ann disen brief. Unnd wir, obgenannter Joachim, abbe mergedachts gotzhus Sannt Gallen, unnd wir, der schultheis, klein unnd groß reth vylgedachter stat Wyl am andern, bekennent unnd verjehen offennlich, das wir baidersydts disen vertrag, lütterung unnd artigckel von anfang bis zu ennd verhördt, solliche mit guttem, wolbedachtem willen anngenomen und einandern zehalten für uns, unnsere gotzhus statt unnd nachkommen by unnsern wurden, ehre unnd gutten trüwen zugsagt, globt unnd versprochen haben, geredten unnd versprechen ouch, darwider nit zessin, zethun, zereden nach schaffen gethon zewerden jn dehein weg ungevarlich. Unnd des zu warem urkundt unnd merer sicherheit, so haben wir, abbt Joachim, unnsere jnnsigel, deßglichen wir, schultheis unnd rath, unnsere statt merer secret zeforderst ouch ann disen brief henncken lassen, der geben ist uf mitwuch nach sannt Catharina tag von Cristi gepurt gezelt tusenndt fünffhundert sibenntzig unnd siben jar.

**1. Original**(Druck danach): StadtAWil, Urk. Nr. 43; Pergament, 70,5 x 40 cm, Falz 9 cm; drei runde Siegel in Holzkapseln an Pergamentstreifen eingehängt: 1. des Abts Joachim, 2. der Stadt Wil, 3. eines Unterhändlers. Dorsualnotizen: Anno 1577, vertrag betreffend ainen vogtrichs unnd dz Schnetz Tor. – **2. Original:** StiASG, HHH2 Nr. 94; Pergament 74 x 34 cm, Falz 9 cm; 4 Siegel in gedrechselten Holzkapseln an Pergamentstreifen eingehängt: 1. Abt Joachim von St. Gallen, 2. Stadt Wil, 3. Balthasar Tschudi von Glarus, 4. Hans Rudolf Sailer. Unter Falz verdeckt eigenhändige Unterschrift: Melch[ior] Tschudj von Glarus, cantzler jm Hoff Wyl subs[crispit]. Dorsualnotiz: Vertrag zwüschen minem gnedigen herren und der statt Wyl betreffend ainen vogtzrychs, ouch das Schnätzthor und ander artickel. Actum anno 1577. Von späterer Hand: Cist. I. Wilens[is] n<sup>o</sup> 94.

Klosterdruck: Z. B. StadtAWil, Bd. 409, S. 84–86, StAZH BX 105.6, Nr. 125, fol. 113, und StAZH BX 105.18, Nr. 318, fol. 240 f.

<sup>a</sup> So in der Vorlage (gemeint sind Räte).

<sup>b</sup> Lücke im Wort wegen Loch im Pergament.

<sup>c</sup> Über der Zeile nachgetragen.

## 161 . Metzgersatzungen

1578 November 29. – 1618 April 27.

### a) Metzgerordnung

1578 November 29. Wil

Ordnung der metzger satzung, berattschlaget uff sampstag nach sannt Cathrina-tag anno 1578

[1]<sup>a</sup> Jtem es soll kain metzger kain prettschafft vich nach schwinn, klinns nach grosses, kouffen, härbringen nach jn unnsere metzge metzgen. Ob aber ainer vich harbrechte, dem uff der straß ettwas zufallen, es were mitt enntschuonen, bain abrechen oder derglichen presten, die soll er nit schlachen oder metzgen, er lasse es dann die verordnneten flaischschetzer vor beschouwen. Unnd was jm dann dieselben, uff das er ouch kundtlich machen mag, erlobent oder verpieten, dem soll er getrüwlich nachkommen unnd darwider nit hanndlen. Ob aber ainer das wurde verachten, denn soll unnd mögen min herren darumb straffen nach jrer erkandtnuß unnd aines jeden verschuldigung. Es soll ouch ain yeder metzger uff die schatzung ain gutten ochssen oder zwey schmale rinnder, waders er ankommen mag, schlachen unnd dieselbig schatzung uffgon lassen.

<sup>b</sup>-N. B. In der ordnung anno [1]618 ist mehrers, soll auch in die newe khomen.<sup>-b</sup>

[2]<sup>a</sup> Jtem welcher metzger ain pfinigen ochssen, khu, stier ald schwynn ann die schatzung uffzücht unnd deß die schetzer nit zuvor bericht unnd annzaigt, der soll jedes mall umb v lb d. gestrafft werden.